

Pravda

TAGESEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 6. August 1971

6. Jahrgang • Nr. 158 (1452)

Preis 2 Kopeken

Die Ernte ist ein strenger Kontrollleur

IN EINER REIHE VON GEBIETEN KASACHSTANS WIRD DIE ERNTE TECHNIK LANGSAM VORBEREITET

Die Grenzen der Ernte in Kasachstan dehnen sich aus. Nach den Getreidebauern der Gebiete Tschimkent und Dshambul begann die Mechanisierung des Gebiets Alma-Ata mit der Massenerte.

In diesen drei Gebieten waren Ende Juli über 80 Prozent Halm- und Halbfrüchte gemäht.

Mit der Ernte wurde bereits in den Kolchose- und Sowchose der Gebiete Taldy-Kurgan, Eralsk, Akjubinsk, Ostkasachstan und Semipalatinsk begonnen. Bald kommt die heiße Erntezeit in die Neuländereien.

In das Fließband der Ernte reißt sich heute eine Neuerung ein, die sich gut bewährt hat — der Getreidespeicherbunker. Diese Bunker werden unmittelbar in den Wirtschaften hergestellt. Man repariert das Laufwerk einer abgeschriebenen Kombe, baut einen geräumigen Metallbunker ein sowie eine Einrichtung, um das Korn in Kraftwagen zu verladen. Zwei—drei dieser Selbstfahraggregate werden dann einer Gruppe von Mähreschern zugeteilt. Wenn bei einem dieser Mährescher der eigene Bunker voll ist, eilt ihm der Fahrer des Getreidespeicherbunkers entgegen und nimmt das Korn auf. Der Mährescher arbeitet weiter. Aus dem Auspüßer des Bunkers wird das Korn in Autos verladen und zur Tenne oder zum Silo gebracht.

Die Neuländereien haben sich überzeugt, daß dieses Ernteverfahren den Bedarf an Lastkraftwagen vermindert und Stillstand der Technik ausschließt.

In der Republik wurde viel getan, um Mechanisatoren auszubilden. In den Industriebetrieben, besonderen Schulen der „Kasschotechnik“ und in Techniken wurden über zwanzigtausend Personen ausgebildet. Sie alle machten ein Betriebspraktikum durch. Während der diesjährigen Ernte werden Tausende junger Mechanisatoren die Reifepflicht bestehen müssen.

Die Kolchose und Sowchose Kasachstans müssen dem Staat in diesem Jahr Millionen Tonnen Korn geben. Die Erfüllung dieses verantwortungsvollen Auftrags wird in vielem von der Organisiertheit der Mechanisatoren abhängen, wie die Landorgane, Leiter und

Fachleute der Wirtschaften operativ zu handeln vermögen.

Aber die ersten Ernteläger zeigen, daß in einer Reihe von Rayons die Ernte nicht verläuft. In den Wirtschaften der Gebiete Tschimkent, Dshambul und Alma-Ata wird die Technik mangelhaft genutzt, und das Arbeitstempo ist niedrig. Die die Überholung, nicht rechtzeitig bewerkstelligt wurde, kamen viele Kombines mit Verspätung auf die Felder.

Auch in den Neulandwirtschaften eilt man nicht, die Erntetechnik instand zu setzen. Laut Angaben der Zentralverwaltung für Statistik der Republik ist in den Gebieten Turgai, Zelinograd, Nordkasachstan und Kustanai etwa ein Drittel der Mährescher und Mähmaschinen noch nicht überholt worden. Es gibt auch keine Rechtfertigung dafür, daß in den Wirtschaften des Gebiets Ostkasachstan die Reparatur der Mährescher verzögert wird. Hier ist die Ernte schon im Gange, aber über 400 Mährescher sind noch nicht einsatzbereit. Die Wirtschaften des Gebiets Eralsk haben die Mäh ebenfalls begonnen, aber bis jetzt sind siebenhundert Mährescher noch nicht überholt worden. Über 800 Mährescher konnten im Gebiet Karaganda bis jetzt nicht eingestzt werden.

Eine der Ursachen, warum die Überholung hinausgezögert wird, ist der Mangel an Ersatzteilen. Das Werk „Rostselmasch“ lieferte im ersten Halbjahr 32.000 Bolzen für Schneidapparate sowie eine große Menge von Gehäusen für Kornelatoren weniger, als geplant war. Das Werk „Krasnodarselmasch“ versandte nur die Hälfte der nötigen Anzahl von Ketten für die Kornelatoren. Es sind dringende Maßnahmen erforderlich, um die gesamte Erntetechnik einzusetzen.

Thälmann SHANUSAKOW
(„Pravda“ vom 5. August 1971)

Zu Besuch bei Marinesoldaten der Rotbanner-Schwarzmeerflotte

Am 4. August besuchten die Genossen L. I. Breschnew, N. V. Podgorny, P. J. Schelst, K. F. Katuschew, B. N. Ponomarjow zusammen mit den in der Sowjetunion zur Erholung weilenden führenden Repräsentanten der russischen kommunistischen und Arbeiterparteien Todor Shiwkow, Erich Honecker, Juschagin Zedenbal, Edvard Gierok und Gustav Husak die Marinesoldaten der Rotbanner-Schwarzmeerflotte. Die Gäste besuchten Kriegsschiffe, machten sich

mit dem Alltag, den Lebensverhältnissen, der Ausbildung der Besatzungen sowie mit der neuen Technik und Bewaffnung der sowjetischen Seestreitkräfte vertraut, die den Frieden und die Sicherheit der Völker der Sowjetunion und der Länder der sozialistischen Gemeinschaft behüten. Auf dem Kreuzer „Leningrad“ führen die Gäste auf Meer hinaus und beobachten die Schießübungen, Raketenabwürfe und andere Militärlübungen, bei denen die Marinesoldaten ihr hohes Können im

Umgang mit der modernen Kriegstechnik bewiesen. Die hohen Gäste wurden vom Minister für Verteidigung der UdSSR, Marschal der Sowjetunion A. A. Grelschko, vom Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte, Flottenadmiral der UdSSR S. G. Gorschkow, vom Befehlshaber der Schwarzmeerflotte, Admiral W. S. Syssojew, vom Mitglied des Militärrats der Schwarzmeerflotte N. K. Kiritschenko und anderen Genossen begrüßt. Das Treffen der Genossen L. I.

Breschnew, N. V. Podgorny, P. J. Schelst, K. F. Katuschew, B. N. Ponomarjow, Todor Shiwkow, Erich Honecker, Juschagin Zedenbal, Edvard Gierok und Gustav Husak mit den Admiralen der Rotbanner-Schwarzmeerflotte verlief in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und der aufrichtigen Freundschaft. Zum Schluß des Treffens fand auf dem Kreuzer unter Teilnahme der Flottileitenden ein Konzert statt.

tass fernschreiber meldet

MOSKAU. Eine Delegation der Atomenergiekommission der USA, die am 4. August in der UdSSR eingetroffen ist, wird Atomforschungszentren der UdSSR besuchen. Die Delegation wird vom Nobelpreisträger, Dr. Glenn Seaborg, geleitet. Die 10 amerikanischen Wissenschaftler kamen zu einem Gegenbesuch, nachdem eine Delegation des Staatlichen Komitees für Atomenergieforschung der UdSSR im April dieses Jahres in den USA weilte.

MOSKAU. Sowjetische Juristen erließen einen Protest gegen die Massenpressalien in Sudan. Sie forderten die sudanesischen Regierung auf, den Verbrechen Einhalt zu gebieten, das Recht wiederherzustellen und die Prinzipien der Demokratie und des sozialen Fortschritts, die früher proklamiert wurden, in der Praxis zu verwirklichen. Die sowjetischen Juristen appellierten an ihre Kollegen aller Länder, an internationale Juristenorganisationen, sich für die demokratischen Kräfte des Sudans einzusetzen und gegen die Verletzung der in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte fixierten Rechte und Freiheiten zu kämpfen.

LWOW. In der Westukraine wurde die Verlegung des zweiten Jahres der Gasternleitung „Bratrow“ begonnen, die Erdgas aus der Sowjetunion der Tschechoslowakei zuführen wird. Die Länge des zweiten Jahres aus dem Territorium der Ukraine beträgt 200 Kilometer. Dieser Strömung wird ein Bestandteil der internationalen Gasfernleitung „UdSSR-Westeuropa“ bilden. Nach der Fertigstellung der Pipeline werden sich die Erdgasexporte aus der Sowjetunion in europäische Länder vervielfachen.

LONDON. Das britische Unter-schaflichein Gesetzgebungsorgan hat nun den gewerkschaftlichen Streik radikal einschränkt, engültig gebilligt. Das neue Gesetz verbietet die sogenannten „wilden Streiks“, die etwa 20 Prozent der britischen Arbeiterbetrieblen ausmachen. Ferner sollen die Gewerkschaften die „wilden Streiks“ unterstützen, mit hohen Geldstrafen belegt werden. Das Gesetz tritt am 30. August in Kraft. Wartezeit vor dem Streik fest. Auf Grund dieses Gesetzes sollen Arbeitskonflikte vor besonderen Gerichten verhandelt werden, wobei die Verletzung der Arbeitsentscheidungen mit Geld- und Freiheitsstrafen geahndet wird.

NEW YORK. Auf den internationalen Devisenmärkten ist es zu einer neuerlichen Verschärfung der heftigen Spekulationskämpfe und die weitere Dollarentwertung gekommen. Das Organ der amerikanischen Gewerkschaften „Journal of Commerce“ hat unter anderem mit dem Goldpreis auf dem Londoner Markt in dieser Woche den Höchststand der letzten zwei Jahre erreicht haben. Ein Land nach dem anderen beizugehen, setzen die Dollarentwertung Gold einzutauchen, konstant das Magazin „US News and World Report“.

COTONU. Der Präsidentsrat von Dahomey hat eine teilweise Regierungsumbildung beantragt. Zum neuen Minister für Auswärtige Angelegenheiten wurde der Botschafter von Dahomey in Frankreich und Spanien, Michel Ahoannou, ernannt. Innen- und Sicherheitsminister wurde der ehemalige Innenminister, Mama Arouna.

NEU-DELHI. Rund 135 Millionen Menschen, 107 Millionen und 2.150.000.000 Rupien Getreideschaden ist die Bilanz der Flutkatastrophen seit Anfang Juli dieses Jahres in einigen indischen Unionsstaaten.

tass fernschreiber meldet

Mit dem kämpfenden Vietnam solidarisch

MOSKAU. (TASS). Der Monat der Sowjetisch-Vietnamesischen Freundschaft bestätigt erneut die Entschlossenheit der Sowjetmenschen auch weiterhin die vietnamesischen Patrioten, die die Angriffe des amerikanischen Imperialismus abwehren zu unterstützen. So wurde die Massenkampagne der Solidarität in der UdSSR von der Delegation der Gesellschaft für Vietnamisch-Sowjetische Freundschaft eingeleitet, die vom Mitglied des Ständigen Komitees der Nationalversammlung der DRV, Frau Le Thi Xuen, geleitet wird.

Die Gäste reisten durch die Sowjetunion und nahmen an verschiedenen Kundgebungen und Versammlungen der Solidarität mit dem vietnamesischen Volk teil.

Le Thi Xuen erklärte auf einer Pressekonferenz, daß sie und ihre Begleiter in der Ukraine und in anderen Gebieten der UdSSR konkrete Beispiele der uneigennütigen Freundschaft und Sympathien seitens der Sowjetmenschen im Hinblick auf die Unterstützung der Nationalbewegung der DRV, Frau Le Thi Xuen, geleitet wird.

Die Leiterin der Delegation betonte, daß die Sowjetunion sich im internationalen Weltgeschehen stets für die gerechten Forderungen des vietnamesischen Volkes einsetzt und die Weltöffentlichkeit für die Hilfeleistung an Vietnam mobilisiert.

In Belorussland finden Kundgebungen der Solidarität mit dem vietnamesischen Volk statt. „Die Verbrechen der Pentagon-Soldateska in Vietnam zufen bei allen ehrlichen Menschen Zorn und Entzückung hervor“, sagte der Vorsitzende des Kolchos „Rossija“, G. Kowalschuk.

Anlässlich des Monats der Freundschaft wurde in der wissenschaftlichen Bibliothek Charkows eine Ausstellung von Büchern und Illustrationen veranstaltet.

Foto: TASS

Dank für die Glückwünsche

MOSKAU. (TASS). Edward Gierok, Josef Gyzankiewicz und Piotr Jaroszewicz richteten an das sowjetische Volk aufrichtige Danksworte für die herzlichen Glückwünsche anlässlich des nationalen Feiertags der Wiedergeburt Polens.

In einem Telegramm an L. I. Breschnew, N. V. Podgorny und A. N. Kossygin unterzeichneten die polnische Repräsentanten: „Die

Wiedergeburt eines unabhängigen Polens als sozialistischen Staat, seine weitere dynamische Entwicklung in festen und unverletzlichen Grenzen sind mit der Herstellung der Brüderlichkeit zwischen unseren Völkern eng verbunden, die auf der ideologischen Gemeinsamkeit und der sich ständig vertiefenden Freundschaft auf dem unzerbrechlichen Bündnis zwischen Polen und



REGION KPASNODAR. Die vom Akademienmitglied, zwelfachen Helden der sozialistischen Arbeit, Pawel Pantelejmonowitsch Lukjanenko, gezeichneten berühmten Sorten des Winterweizens haben bei den Getreidebauern Anerkennung gefunden. Die Sorte „Besostajal“ nimmt in unserem Lande etwa 8 Millionen Hektar Ackerland ein. Weltgehend werden auch die Weizenarten „Aurora“ und „Kaukasus“ angebaut. Allein in der Region Frasnodar wurden damit 138.000 Hektar bestellt.

IN DER BRIGADE hoher Ackerbaukultur, die von Helden der sozialistischen Arbeit, Michail Klepikow geleitet wird, ergibt jeder Hektar 60, stellenweise 65 Zentner Getreide.

UNSER BILD: Brigadier M. I. Klepikow, Chef der Verwaltung Landwirtschaft in Ost-Labinsk G. I. Lysyich, Vorsitzender des Kolchos „Kuban“ I. T. Sidorenko und Akademienmitglied P. P. Lukjanenko besichtigen einen Schlag des Winterweizens „Kaukasus“ vor der Mahd.

Foto: TASS

Heiße Tage auf den Feldern

Die Getreidebauern des Landes setzen die Erntebewegung fort. Wie die Zentralverwaltung der UdSSR für Statistik mitteilt, wurden in der letzten Juliwoche die Halm- und Halbfrüchte auf einer Fläche von 12,5 Millionen Hektar gemäht. Bis Anfang August wurden das Getreide von insgesamt 55.517.000 Hektar — einem Drittel der Gesamtsaatfläche des Landes — geerntet.

In der Russischen Föderation ist das Getreide von fast 20 Millionen Hektar — 28 Prozent der Saatlfläche — geerntet. In der Ukraine und Belorussland wird die Ernte ebenfalls durchgeführt, das heiße Wetter begünstigt die Mechanisatoren dieser Republik ist es gelungen, die wegen des Unwetters versäumte Zeit nachzuholen. Die Kennzeichen des Vorworts zu erscheinen und in einigen Gebieten sogar zu überreifen.

Die ukrainischen Ackerbauern haben das Getreide von 10,2 Millionen Hektar eingeerntet. Auf dieser Fläche wurden die Schwaden zu 88 Prozent gedroschen. In Belorussland ist fast ein Viertel der Halbfrüchte gemäht worden. Die Wirtschaften Usbekistans, Aserbaidschans und der Moldau haben nur noch etwa ein Zehntel der Getreidefelder zu ernten, in den baltischen Republikern wird mit der Erntebewegung erst begonnen. Gleichzeitig mit der Getreideernte bereiten die Landwirte die Felder auf die Aussaat der Winterkulturen vor. Im Lande sind 17,4 Millionen Hektar Ackerland für die Reibräusung eingeschlossen für die Herbstsaat gepflügt.

Die Ernte des ersten Jahres des staatsplanmäßigen Fließ in die Staatspeicher. (TASS)

Fahren für die Besten

Das Kollektiv des Zementwerks von Tschimkent ist aus dem sozialistischen Wettbewerb nach den Arbeitsergebnissen für das zweite Quartal des laufenden Jahres als Sieger hervorgegangen. Ihm wurde die Rolle Wanderfabrik des Ministeriums der UdSSR und des Unionsrats der Sowjetgewerkschaften zugesprochen.

Das Kollektiv des Alma-Atar Werks für Stahlbetonzeugnisse und des Semipalatinsk Zementwerks wurden mit Rollen Wanderfabriken des Ministeriums für Baustoffindustrie der UdSSR und des

ZK der Gewerkschaft der Arbeiter dieses Industriezweigs gewürdigt. Die Fahren des Ministeriums der Kasachischen SSR und des Kasachstan-Regierungswirtschaftsrats wurden den Kollektiven des Kombinat „Promstroiindustrija“ von Temirtau und des Zementwerks von Karaganda zurkannt.

Dem Kollektiv des Truists „Kaspromkollomontash“ wurde nach den Ergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs für das zweite Quartal die Rolle Wanderfabrik des Ministeriums der UdSSR und des

Unionsrats der Sowjetgewerkschaften zurkannt. Das Kollektiv des Truists „Kurgandantechmontash“ wurde für die Fahren des Ministeriums für Montage und Sonderarbeiten der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Mitarbeiter des Bauwesens und der Baustoffindustrie gewürdigt. Fahren des Ministeriums der Kasachischen SSR und des Kasachischen Gewerkschaftsrats wurden den Kollektiven der Truists „Kaslektromontash“ und „Kasmontashstroi“ zugesprochen. (KAS TAG)

Konserviertes Gras für das Vieh

Anweklsilage... Es gibt jetzt keine Wirtschaft, die sich um ihre Weidung nicht kümmern, ihre Wichtigkeit für die Aufzucht von Vieh jahrelang nicht erkennen würde. Indessen sprach man von ihr vor ein paar Jahren nur in eiger Kreisen der Fachleute. Warum gewann die Anweklsilage so schnell an Popularität?

Auf die Notwendigkeit der Erzeugung effektiven Futters, zu dem die Anweklsilage gehört, wurde in den Beschlüssen des XXIV. Parteitags der KPdSU hingewiesen. Auf dem zweiten Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, das vor kurzem tagte, wurde beschlossen, gegen Ende des Planjahres in den Wirtschaften der Republik die Einlagerung von Anweklsilage auf etwa zwei Millionen Tonnen zu bringen.

Wie verläuft aber die Beschaffung des konservierten Grasses in diesen Tagen? Um auf diese Frage zu antworten, wollen wir vorerst davon erzählen, wie es überhaupt um die Sicherung einer saften Stallhaltung der Tiere bestellt ist. Das Gras, das deswegen vonnöten, damit man sich der ganzen Bedeutung des Futtersproblems bei der Steigerung der Produktion von Fleisch,

Milch, Eiern und anderer Produkte bewußt wird. Die Sowchose und Kolchose der Republik besitzen schon über 80 Millionen Zentner Heu. Das ist mehr als im vorigen Jahr um die gleiche Zeit, trotz des verspäteten Frühlings und des launenhaften Sommers. Mit unter den ersten bewältigten das Gebiet Zelinograd den Plan der Beschaffung von Großviehfutter, wobei es fast fünfzehnhunderttausend Zentner Heu überplanmäßig fertigstellte. Vor Abschluß der Heubeschaffung stehen die Gebiete Turgai und Alma-Ata.

In der Republik wurde in diesem Jahr mehr Heu als in der Überwinterungsperiode der Tiere zugestellt als im vorigen. In demselben Gebiet Zelinograd wurden über 80 Prozent Großviehfutter an die Farmen gebracht. Ähnlich steht es in den Wirtschaften des Gebiets Kustanai. Eine große Menge Heu wurde zu Bündeln gepreßt. Besser wie im vorigen Jahr verläuft die Vorbereitung von Saftfutter: 600.000 Zentner, hauptsächlich Mais, wurden schon siliert. Diese Arbeit wird im Süden und Osten Kasachstans in beschleunigtem Tempo bewerkstelligt. Davon zeugen die Erfahrungen der besten Wirtschaften; Rayons und Gebiete. Allen voran in der Zubereitung der Anweklsilage sind die Sowchose und Kolchose des Gebiets Semipalatinsk. Sie beschaffen etwa 200.000 Zentner und überboten ihr Planoll fast um das Vierfache. Im Lenin-Kolchos, Rayon Erdsharsk, wurde in der Kasachischen Maschinen-Prüfungstation bei Alma-Ata bewährt hat.

von Gras herangingen. Das Gras wird hier mit der Kombe SK-4 und der Mähmaschine SHW-6 gemäht und dann mit der Silomachine KS-2,6 sowie mit der Maschine KIR-1,5 aufgeteilt und zerkleinert.

Zweimal mehr Anweklsilage als planmäßig bereitete das Gebiet Alma-Ata. Im Wettbewerb für eine saftige Stallhaltung der Tiere zeichnen sich die Landschaften des Rayons Talgar aus. Sie überboten den Plan der Beschaffung von Heu aus dem Anweklsilage um 100.000 Zentner. Es wurden über 3100 Tonnen anweklsilage Gras eingeleitet. Die Sowchose und Kolchose des Rayons wie auch andere Wirtschaften des Gebiets übernahmen vieles aus der fortschrittlichen Technologie der Zubereitung von Anweklsilage, die sich in der Kasachischen Maschinen-Prüfungstation bei Alma-Ata bewährt hat. Unter den Besten bei der Zubereitung von Anweklsilage sind auch die Sowchose und Kolchose des Gebiets Zelinograd. Sie verfügen

bereits über 250.000 Zentner dieses Futters, was ebenfalls beinahe zwei Planolls darstellt. Besonders viel lagerten die Rayons Schordandy, Makinsk und Zelinograd ein. Wenn sie sich bemühen, die Technologie der Zubereitung streng zu beachten, werden die Wirtschaften dieser Rayons im Winter vitamin- und eiweißreichere Futtermittel in genügender Menge haben. Gut voran geht es auch in den anderen Rayons.

Schlechter ist es darum im Gebiet Kustanai bestellt, das eine Million Zentner konservierten Grasses beschaffen muß. Hier beiläufig man sich in vielen Wirtschaften nicht besonders, obgleich die Futtermittelbeschaffung bis zur Massenerte im großen und ganzen abgeschlossen sein muß. Es ist notwendig, daß die Leiter, Fachleute und Mechanisatoren der Gebiete Nordkasachstan und Kolchoswägen die Möglichkeiten zur Verbesserung der Anweklsilage besser nutzen. Zu diesem Zweck gibt es, unabhängig Organisations- und Aufklärungsarbeit zu führen, die Erfahrungen jener Wirtschaften zu übertragen, die die Anweklsilage gekannt zubereiten. Die Ostkasachstanern überboten die Konservierung von Grassern auf das Anweklsilage. Die Kommunisten sind dabei beispielgebend. In

der zweiten Brigade des Kuibyschew-Kolchos, Rayon Glubokosje, helfen die Parteimitglieder und erfahrenen Mechanisatoren W. Maier, L. Ruppel, N. Schestakow und andere den Jugendlichen, Heu und Anweklsilage produktiv und verlustlos zu beschaffen. Sie achten streng auf die Befolgung der Technologie, und das ist sehr wichtig, weil die Qualität der Anweklsilage von vielen Faktoren abhängt.

Die Wirtschaften, Rayons und Gebiete, die ihre Aufgaben in der Zubereitung von Anweklsilage erfüllt haben, setzen die Arbeit fort. Dazu gehören auch die Schaffenden der Gebiete Tschimkent, Turgai, Taldy-Kurgan, Pawlodar und andere. Wenn die Sowchose und Kolchose der Republik Anweklsilage und anderes effektives Futter in genügendem Umfang beschaffen, werden sie eine wichtige Reserve zur Entwicklung der Viehzucht mobilisieren, damit mehr Fleisch, Milch und andere wertvolle Produkte erzeugt werden können. A. ROTMISTROWSKI, Wirtschaftscommentator der „Freundschaft“

Wer Leset greift zur Feder

Wer fleißig schafft

Es geht um die Massenbedarfsartikel

Manchmal haben Sie frische Kirschen, Aprikosen, auch Himbeeren, Pflaumen, Äpfel oder Birnen. Zucker ist schon lange kein Problem mehr. Aber Sie können sie trotzdem nicht einwickeln. Die Einwickelgläser sind zwar in „rauhem Mengen“ da, aber die Deckel...
Ja, die Deckel, darin steckt das Problem. Die alten Deckel werden weggeschmissen, neue kann man nicht erstellen.
Nun hat das Kollektiv des Instrumentalbetriebs in Pawlodar mit der Serienausgabe von speziellen Geräten begonnen, die es ermöglichen, die schon gebrauchten Deckel bei der Konservierung wieder und wieder zu verwenden.

Der Betrieb hat den Halbjahresplan in der Produktion von Massenbedarfsartikeln zu 112 Prozent erfüllt und sich die Aufgabe gestellt, auch das Jahresziel zu überbieten.
Mit der Herstellung neuer Geräte zum Öffnen und Schließen der Einwickelgläser wurde erst im zweiten Halbjahr begonnen.
Die Herstellungstechnologie des neuen Geräts wird am besten von den Arbeiterinnen Ida Fritz, Polina Ostrowskaja, Antonina Schulgina beherrscht, die auf dem neuen Arbeitsgebiet ihre Tagesausgabe bereits zu 164 — 181 Prozent erfüllen. Die Stanzelinnen Emma Schneider und Maria Schiller haben gute Erfolge zu verzeichnen.
Der sozialistische Wettbewerb, dem die Partei- und Komsomolorganisation des Betriebs große Aufmerksamkeit schenken, trägt viel zur Überbietung der Gesamtaufgaben bei. Das Gewerkschaftskomitee fördert den Wettbewerb.
Das kleine Kollektiv der Produktionsabteilung zur Produktion von Massenbedarfsartikeln ist mit dem Ehrenwipfel des Betriebskomsomolkomitees und mit dem Wipfel zu Ehren des XXIV. Parteitag auszeichnet worden. Man kämpft hier nun um den Titel eines Kollektivs der kommunistischen Arbeit.

Pawlodar

J. BADER



Die Zuschneiderbrigade der Meisterin Katharina Gomer aus der Dwerschinski-Trikotfabrik von Tschel. Die Meisterin Katharina Gomer (links) und die Zuschneiderinnen Emma Tschach (Mitte) und die Zuschneiderin Emma Tschach am Arbeitsplatz.
Foto: N. Wirt

Blühende Heimat

Unsere Heimat wird von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr immer schöner. Wohin Sie auch immer kommen überall werden Sie von glücklichen Menschen begrüßt, die dem Baumeister die Lasten aus der Hand nehmen und das Schwerkrieg für ihn tun.

Meine Frau und ich waren einen halben Monat auf Reisen. Wir besuchten unsere Kinder in der Stadt Kossakow der Alai-Region. Vor wenigen Jahren war es eine kleine Bahnstation, wurde zum Rajonzentrum und erblüht. Hunderte Arbeiterfamilien haben neue Wohnungen bekommen.

Der Stadtleiter Tscherjomuschki ist besonders schön geworden: statt der ehemaligen Lehmhäuser wachen jetzt Gebäude für 70 — 100 Familien empor. Das Personal des zweistöckigen neuen Krankenhauses überachtet die Gesundheit der Stadtbewohner, in hellen Schulgebäuden, auch eben erst errichtet, lernen frohe Kinder.

Auf unserer Erholungsreise haben wir sehr viel Freude über unsere blühende Heimat und unser wohlhabendes, glückliches Leben empfunden.

E. KUHN

Gebiet Alma-Ata

Das Kollektiv des Thälmann-Kolchos hat durch seinen Fleiß und hochproduktive Arbeit eine Wirtschaftserfolge erzielt. Im vorigen Jahr betrug der Reingewinn 153.000 Rubel. Je größer die Einnahmen, desto höher der Lohn. Wenn 1961 für einen Arbeitstag 1,93 Rubel gezahlt wurde, so kostete er 1971 3,85 Rubel.
Der Thälmann-Kolchos zählt vier- bis sechshundert Menschen, die in der Produktion tätig sind. Zu den besten Melkerinnen gehören Antonia Rohrbach und Maria Bernhard. A. Rohrbach ist Mitglied des Rajonpartikomitees, Mitglied des Rajonkomsomolrates und wurde für beispielgebende Arbeit von der Partei und Regierung mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet. Maria Bernhard ist Deputierte des Rajonkomsomols.

Auch dem Traktoristen Jakob Bergen wurde der Orden „Ehrenzeichen“ verliehen. Die Mechanisatorin Adolf Keller, Irina Kotscherin und viele andere dienen allen als Beispiel.
Wir stellen vor dem Kontor. Drei Personalwagen fahren vorbei. Das sind unsere Kolchosleiter: Harn, König und Seltlinger. Es gibt noch viele, die Autos haben. Motorräder besitzen in unserem Kolchos fast alle. Fernschiffpartie, Kajakfahrten und Rundfunkempfänger sind für unsere Leute etwas ganz Alltägliches, sagt mir ein Kolchosbauer.
Wer schafft, kommt auch zu was!

Auch dem Traktoristen Jakob Bergen wurde der Orden „Ehrenzeichen“ verliehen. Die Mechanisatorin Adolf Keller, Irina Kotscherin und viele andere dienen allen als Beispiel.

Wir stellen vor dem Kontor. Drei Personalwagen fahren vorbei. Das sind unsere Kolchosleiter: Harn, König und Seltlinger. Es gibt noch viele, die Autos haben. Motorräder besitzen in unserem Kolchos fast alle. Fernschiffpartie, Kajakfahrten und Rundfunkempfänger sind für unsere Leute etwas ganz Alltägliches, sagt mir ein Kolchosbauer.
Wer schafft, kommt auch zu was!

D. BUSCH
Gebiet Taldy-Kurgan

Immer tüchtig bei der Arbeit

Wer kennt nicht im Sowchos „Usun-Agatsch“ den Schmitz Alfred Lorenz und seinen Gehilfen Alexander Hört?
Alfred Lorenz steht schon 14 Jahre am Amböß und ist nicht nur ein Bestarbeiter im Sowchos, der sein Tagelohn ständig überbietet, sondern auch ein angesehenes Gesellschaftsmitglied. Neben den ehrenamtlichen Pflichten, die A. Lorenz als Mitglied des Arbeiterkomitees erfüllt, ist er schon 6 Jahre lang Vorsitzender des Elternkomitees in der Lomonossow-Mittelschule. Genosse Lorenz rechtfertigt das ihm von den Eltern und Lehrern erwiesene Vertrauen. Er wahrt öfters den Unterrichtsstunden bei, unterhält sich mit den Schülern, besucht die Eltern jener Kinder, die undisziplinär sind oder schlecht lernen, hilft der Schule bei Veranstaltung, von Feiertagen.

Das Lehrerkollektiv und die Eltern sind dem Genossen Lorenz für seine Hilfe in der Erziehung sehr dankbar. Zu Ehren des 100. Geburtstags von W. Lenin wurde der Aktivist mit einer Jubiläumsmedaille ausgezeichnet.
Alexander Hört ist Lorenz' „rechte Hand“ am Amböß. Schon 7 Jahre lang schmieben sie zusammen.
Dem XXIV. Parteitag zu Ehren haben sich A. Lorenz und A. Hört verpflichtet, ihren persönlichen Fünfjahresplan vorfristig zu meistern. Sie sind immer tüchtig bei der Sache und werden es bestimmt schaffen.

Gebiet Alma-Ata

E. MARTINS

Das schmeckt!

Lydia Groß kam vor zehn Jahren aus der Stadt Omsk zu uns aufs Neuland, in den Sowchos „Jamschewski“, und wurde gleich Oberköchin in der Speisehalle.
Dank ihrer hohen Kochkunst, den schmackhaft zubereiteten Speisen, besuchen immer mehr Kunden die Speisehalle. Die Oberköchin gewinnt immer mehr Mädchen für diesen Beruf und macht sie zu Meisterinnen ihres Fachs.
„Das schmeckt! Da werden wir bestimmt wieder kommen!“ loben die Gäste die Oberköchin Lydia Groß und ihre Kolleginnen.
Lydia Groß erhielt von der Sowchoseleitung für ihre Arbeit viele Wertgeschenke und Belohnungen.

Lydia Groß kam vor zehn Jahren aus der Stadt Omsk zu uns aufs Neuland, in den Sowchos „Jamschewski“, und wurde gleich Oberköchin in der Speisehalle.
Dank ihrer hohen Kochkunst, den schmackhaft zubereiteten Speisen, besuchen immer mehr Kunden die Speisehalle. Die Oberköchin gewinnt immer mehr Mädchen für diesen Beruf und macht sie zu Meisterinnen ihres Fachs.
„Das schmeckt! Da werden wir bestimmt wieder kommen!“ loben die Gäste die Oberköchin Lydia Groß und ihre Kolleginnen.
Lydia Groß erhielt von der Sowchoseleitung für ihre Arbeit viele Wertgeschenke und Belohnungen.

Pawlodar

S. JAKOB

Mit noch größerem Elan

Die Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU ist allgemeine Sache des ganzen Sowjetvolkes.
Die Baubrigade des Kolchos „Putkommunist“ hat auch erhöhte Verpflichtungen übernommen. Bis zum 1. Oktober 1. J. soll ein Kuhstall für 200 Köpfe, eine Geflügelfarm für 5000 Enten und eine zweigeschossige Futterküche, wo man für 400 Rinder das Futter zubereiten wird, in Betrieb genommen werden.
„Es sind unserer nur sechs Baubarbeiter“, erzählt der schon bejahrte Brigadier D. Borer, „wir können aber versichern, daß alle Baubjekte rechtzeitig ihrer Bestimmung übergeben werden. Wir sind mit der

Bautechnik gut bekannt. Die Mechanisatoren A. Hermann, E. Schaber und C. Stadel lassen während der Arbeitszeit keinen Stillstand der Bautechnik zu.“
Die Brigade von D. Borer ist von jeher als eine der fleißigsten im Kolchos bekannt. Jetzt aber arbeitet sie mit noch größerem Elan. Das Tagelohn wird immer zu 140 — 150 Prozent erfüllt.
UNSER BILD: (v. l.) R. Münch, D. Grünwald, D. Borer, A. Hermann, E. Schaber und C. Stadel während einer Ruhepause.
Text und Foto: K. Steinmetz
Gebiet Semipalatinsk

Sie versagen nie

Mein Gegenüber war ein sachlicher, guter Organisator, aber ziemlich workurg. Nur als das Gespräch auf die Getreidernte kam, veränderte sich seine Haltung.
„Über das Getreide lohnt es sich zu sprechen“, sagte er. Und hier spudelte es aus ihm heraus, daß der Ernteertrag im Vorjahr 15,2 Zentner je Hektar betrug, daß die Traktoristen aus der Brigade, die er, Leo Böhm, leitet, eine hohe Arbeitsproduktivität aufwiesen und um die Herbstbesetzung der Getreidekosten bemüht sind, daß sie Brennstoff und Ersatzteile sparen.
„Wir arbeiten nach dem Prinzip — weniger Konflikte, mehr Sachlichkeit. Früher machte uns die Ernte viel Sorgen. Jetzt bearbeiten wir die Felder in umbräulichem Verfahren, und die Ernte ist wohl geordnet“, erzählt L. Böhm. „Dem Unkraut haben wir entschieden Krieg erklärt.“
Musterhalt haben die Mechanisatoren aus der 2. Abteilung des Sowchos „Scharjyski“ die Schwarzarbeiten bearbeitet, die Kombinen stehen einsatzbereit auf den Feld-

standorten. Leo Böhm sprach voller Achtung von den Mechanisatoren der Brigade, solchen wie Johann Schwab, Peter Friesen, Grigori Tschinko und anderen. Alle verhalten sich pflichtbewußt zu ihrer Arbeit, kennen ausgezeichnete Landmaschinen und haben noch nie versagt.
Den Landwirten gehen die Beschlüsse des XXIV. Parteitages besonders nahe zu Herzen. Sie haben sich verpflichtet, 120 Pud Getreide je Hektar zu ernten. Ihr Versprechen werden sie einlösen.
N. HILDEBRANDT
Gebiet Kokschtetaw



Mit vereinten Kräften

Unsere junge Stadt Jessil hat viele schöne Wohnhäuser. Große Schulen, Bibliotheken, Filmtheater, ein Kulturhaus, Warenhäuser und viele Verkaufsstellen machen sie noch schöner und wohnlicher. Aber, aber... Der Zustand einiger unserer Straßen ist zum Weinen. Nehmen wir die Lenin-gradskaja-Straße. Im Frühjahr steht hier das Wasser so lange, bis es grünlich ist und stumps riecht. Auch im Sommer darf man sich nach einem kleinen Regen in diese Straße sogar mit einem Auto nicht hinein wagen. Der Wagen bleibt unbedingt stecken.
Wenn aber jemand von den Straßenbewohnern krank wird und den Wagen der ersten Hilfe braucht? O weh, dann muß man den Kranken ziemlich weit bis zum Wagen tragen.
Auf der Straße sieht man allenthalben Schutt und Müll. Ähnlich sieht es auch in der Moskowskaja-Straße aus.
Ich glaube, außer dem Stadtsowjet und den Deputierten müßten sich das Straßenkomitee und die Einwohner selbst dahintermachen: Der Stadtsowjet macht die Fahrstraße und Fußwege, die Öffentlichkeit sorgt für Begrünung und Sauberkeit. Das wäre ein Ausweg.

Ella WAHL

Gebiet Turgai



J. KÄMPF
Gebiet Kokschtetaw

Wesenszüge eines Aktivisten

Er war Vaters Liebling und ein ausgezeichnete Schüler. In den Ferien half er im Kolchos mit, machte sich bei der Produktion bekannt. Nach Absolvierung der Mittelschule meisterte Reinhold Justus den Beruf eines Diesellokführers und war mehrere Jahre in Temirtau tätig.
Doch es zog ihn in seinen Heimatort zurück, in den Sowchos „Lawrowski“. Hier sattelte Reinhold Justus um und wurde Dreher. Anfangs arbeitete er unter der Aufsicht qualifizierter Fachleute. Jetzt ist er ein angesehener Meister in der Werkstatt. Die Sowchosarbeiter kennen seine gewissenhaftigkeit, sein Können und geben ihm immer neue Aufträge. Die hochwertigen Erzeugnisse aus seiner Hand lösen bei allen Bewunderung aus.
Reinhold ist auch Mitglied der freiwilligen Feuerwehrmannschaft, er besucht fleißig den Unterricht und die praktischen Übungen. Hilfsbereitschaft und Arbeitselans sind die Wesenszüge des Aktivisten. Am 13. Juni wurde er als Deputierter in den Dorfsowjet von „Lunatscharki“ gewählt. Er leistet da große gesellschaftliche Arbeit.

MEHR ZIEGEL—MEHR BAUTEN

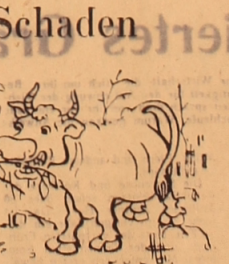
Die 1956 am nordwestlichen Rand des Sowchos „Jamschewski“ entstandene Ziegelbrennerei hatte anfänglich immer mit Schäden für die Wirtschaft gearbeitet. Die Ziegelbrenner kannten den Arbeitsprozess eben noch ungenügend.
Um die Technologie besser zu meistern, beschloß man, die Arbeiter dieses Betriebs zu Fachleuten heranzubilden. Man organisierte eine Abendschule, wo das nötige Spezialwissen beigebracht wurde. Dazu wurden alle Abschnitte der Brennerei mechanisiert. Das Ergebnis: Das Pressen, das Ein- und Ausladen und sogar das Ausschichten erfolgten und erfolgen fast ausschließlich maschinell.
Der Kommunist Anatoli Burnyschew hat ein einiges, zielbewußtes, arbeitstüchtiges Kollektiv geschmiegt, das schon im ersten Halbjahr des laufenden Jahres einen Reingewinn von 15.000 Rubel erzielte. Künftig sollen noch mehr Ziegel gebrannt werden.
Bei der Ziegelerzeugung ist ein neues selbstgebautes Badehaus empor. Hier gibt es auch eine Reitecke, wo die Arbeiter und ihre Familienmitglieder ihre Freizeit mit Lesen von neuen Büchern, Zeitschriften und Zeitungen verbringen.
Bei der Heumahd und in der heißen Erntezeit sind die Ziegelbrenner auch auf Wiesen und Feldern tätig, wo sie den anderen Sowchosarbeitern helfen.
J. STEINMETZ
Gebiet Pawlodar

MAN ERWARTET IHN

Die Produktion der Post auf dem „Fischerland“ ist oft mit großen Schwierigkeiten verbunden, besonders im Winter, wenn die Schneestürme toben und die Wege verrostet werden. Auch im Sommer bei Regenschauern fährt man sich oft fest. Gestern war hier ein guter Feldweg und heute gleich er schwarzer Schlamm.
Der Fahrer Kasimir Galtschewski fährt schon zwei Jahre lang, Tag für Tag, die Post vom Rajonzentrum Kellekawa in die Dörfer Rosowka, Kremenitschuk — Nagornoje, Bogolyubowka, Mawrowoje und andere. Er legt die Wege, über seine Föhlnen kann der junge Kasimir viel erzählen. Oft wundern sich die Dorfwohner:
„Wie hast du es fertiggebracht, bei solch nassem Wetter in unser Dorf durchzukommen?“
Aber dankbar sind ihm alle Einwohner der Dörfer, die er bedient. Dankbar für den zuverlässigen Arbeitseifer, für seine frohe Natur.
Tag für Tag fährt Kasimir Galtschewski in seinem Postwagen Freude und Leid, Neugierde und Hoffnungen, und überall erwartet man ihn mit Ungeduld.
H. HEINRICHS
Gebiet Kokschtetaw

Gleichgültigkeit bringt Schaden

Im Verlaufe von vielen Jahren sammelte die Schüler der Mittelschule in Jerschowka fleißig Eisenschrott und Trümmen es rund um das Schulgebäude auf. Dann kümmert sich weiter niemand darum.
In den Jahren 1954 — 1965 wurde auf Anregung der Komsomolen ein Park angelegt und ein Sportplatz gebaut. Der damalige Sowchodirektor, Genosse Schelw unterstützte die Initiative der Jugendlichen. Alle Sowchosarbeiter hielten mit, es wurde mit Elan gepflanzt und gebaut.
Aber das Komsomol- und Gewerkschaftskomitee der Dorfsowjet schenken dem Park nicht die nötige Aufmerksamkeit: Keine Umzäunung wurde gemacht, die Bäumehen vertrocknen ohne Pflege.
Und der Sportplatz? Von dem ist auch keine Spur mehr geblieben.
A. TREISE
Gebiet Kustanal



SIEBEN FRAUEN

7 Frauen-Mechanisatorinnen haben im Thälmann-Kolchos, Rayon Rubzowsk eine Traktorenbrigade gebildet. Sie wird von Johannes Flaht geleitet.
In den drei Jahren, da diese Brigade funktioniert, haben die Traktoristinnen Sinalia Lasarewa, Sinaida Linkowa, Maria Kondratkowa, Viktoria

Flaht, Lubow Sidorikina, Tamara Bulkowa und Valentina Pastischenko ihr Tages-, Monats- und Jahreslohn immer überboten.
Für ihre beispielhafte Arbeit und vorbildliche Disziplin wird die Brigade im ganzen Sowjet sehr geliebt und geschätzt. Bei der jährlichen Heumahd wurde der ganze Plan schon am 1. August erfüllt.
Als Antwort auf die Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU hat sich die Brigade das Ziel gesetzt, in allen Feldarbeiten den Jahresplan zu überbieten und die Qualität der Arbeit zu erhöhen.
Alai-Region
Olga KERN

Eine internationale Kolchosfamilie

„Herzlich liegt die Zukunft uns erschlossen. Kühe erbaun wir unsere neue Welt. Sagen wir das stolze Wort: „Gepossen — zusammenhalt!“
Im Lied wird uns jetzt das Heute besungen.
Unser Kolchos heißt „Internationale“. Er wurde 1950 in der „Hungersteppe“ auf dem Ufer des Syr-Darja gegründet. Seine Mitglieder, die aus 11 völkerechten Nationalitäten bestehen, haben 2.250 Hektar der fruchtbarsten „Hungersteppe“ in einen blühenden Garten verwandelt, worin das „weiße Gold“, die Baumwolle, vortrefflich gedeiht.
Russen, Deutsche, Kasachen, Ukrainer, Usbeken, Tadshiken, Griechen leben einträchtig miteinander. Man kann hier fast nicht mehr von verschiedenen Nationalitäten sprechen, denn sie sind gewöhnlich schon als vereinigtes Liebespaar, ihre Partner nicht, welcher Nation diese angehören. So sind Russen mit Tadshiken und Deutschen mit Kasachen, Kasachen verheiratet.
Der internationale Kolchos ist eine internationale Familie, die sich bemüht, den Ernteertrag von Jahr zu Jahr zu haben und die Qualität ihrer Erzeugnisse zu verbessern.
Nach der Arbeit gibt es oft kulturelle Veranstaltungen. Die Laienkünstler des Kolchos bereiten Konzerte in 11 Sprachen vor.
Unter dem Banner des Leninismus und der Leninschen Nationalitätenpolitik festigt sich unser Kollektiv von Tag zu Tag.
A. MIROSSCHITSCHENKO
Gebiet Tschimkent

Bautruppler ausgezeichnet

Dieser Tage wurde im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR einer großen Gruppe der Mitglieder von Studenten-Bautrupps, die sich beim Bau von industriellen, landwirtschaftlichen sowie Kultur- und Sozialobjekte besonders ausgezeichnet haben, Orden und Medallien der Sowjetunion eingehändigt.

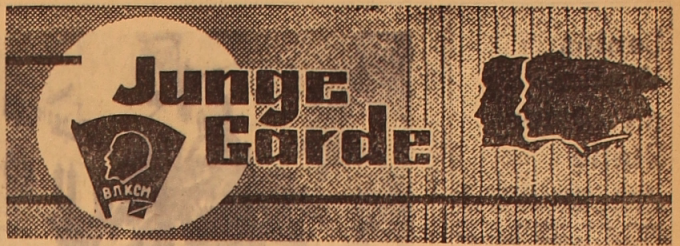
Der stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. L. Tschassownikowa überreichte die Auszeichnungen.

Der Kommandeur der Kasachischer Studenten-Republiktrupps J. M. Kerdod wurde mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt. Medallien

„Für heldenmütige Arbeit“ erhielten die Studenten der Medizinischen Hochschule in Alma-Ata M. Achmetowa, der Kommandeur des Karagandaer Studenten-Gebietsbautrupps J. W. Jepsichin, der Student der Pädagogischen Hochschule von Tschimkent E. D. Tselow, der Student der Pawlodarer Industriellen Hochschule W. S. Sawadski und andere. Einer Gruppe von Studenten wurden Medallien „Für ausgezeichnete Arbeit“ eingehändigt.

A. L. Tschassownikowa gratulierte den Ausgezeichneten und wünschte ihnen neue Erfolge in der Arbeit und im Studium.

(KasTAg)



Der Sonntag ist ein Ruhetag

Die Partei und Regierung schätzen die Arbeit der besten Vertreter der studentischen Baubewegung hoch ein.

Der Kommandeur des Taldy-Kurganer studentischen Gebietsbautrupps Artur Weiland wurde mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt.

Es ist unfähig, wie er so allgegenwärtig sein kann, wie er überall mitkommt. Auch jetzt drücken wir uns die Hände, da er in einen entlegenen Rayonbautrupps eilt. Aus den offenen Fenstern der Häuser dringt zu uns das Rufzeichen einer populären Morgensendung und erinnert uns daran, daß heute Sonntag ist!

„Sonntag ist ein Tag des Frohsinns...“ klingt es aus dem Rundfunkherüber. Artur und ich stehen an der Karte des Gebiets Taldy-Kurgan. Er erzählt über die Kolchoses, Rayons, über die dort arbeitenden Studenten, über verschiedene Menschen. Das Stumpfen seines Stiffs läßt von einer Karten-

ecke zur anderen, und ich habe Mühe, mir die tollen Kurven einzuprägen.

„Im Rayon Samarkand arbeiten die Jungen aus dem Institut für Körperkultur. Diesen Trupp halte ich besonders im Auge. Erstens habe ich selbst das Institut für Körperkultur absolviert, zweitens habe ich in diesem Trupp die Kommandoschule durchgemacht — war erst Mitarbeiter des Stabs, dann Kommandeur.“

Das Neuland habe ich für mich 1964 erschlossen. Diejenigen, die damals zusammen mit mir im Gebiet Pawlodar waren, werden jene glückliche Zeit, die Zeit der ersten

Entdeckungen und der ersten Siege nie vergessen.“

Er begann als Bautruppler und seine Pflichten waren einfach: Wahre die Disziplin und die Sittlichkeit, arbeite gut. Jeder Mensch erinnert sich wohl mit Neid an die sorglos und ruhig verlebte Zeit, die schon nie mehr wiederkehren kann.

„Solange ich mir denken kann, mußte ich mich immer drehen. Beim Militär war ich Kommandoführer, im Institut erst Gewerkschaftsleiter, dann Kommandosekretär und gleichzeitig Kommandeur eines Rayontrupps. Jetzt befehle ich ein ganzes Gebiet...“

Artur hatte Elle — eben hatte er eine Unterredung im Gebietskomitee gehabt, und nun kam ein Bursche aus dem Rayon wegen Baumaterialien, man muß das telefonisch erledigen und nachmittags

zum Truppaufbruch, weil jetzt die Woche der Sicherheitstechnik läuft, und morgen muß er nach Alma-Ata zur Beratung.“

Wenn der Arbeitstag des Menschen nach Minuten eingeteilt ist, so ist die Präzision der Ausführung das Wichtigste.

„Wenn ich weiß, daß man im Stab auf mich wartet, kann ich doch unmöglich ausbleiben. Die Zusammenkunft ausbleiben. In diesem Fall werde ich den Menschen auflaufen, und er wird mich seiner Rückkehr in den Trupp melden.“

„Kommandeur ausgeblieben! Dann sinkt die Stimmung im Trupp, und das wirkt sich auf die Arbeit und die Disziplin aus. Die Pünktlichkeit ist dabei das Wichtigste. Und zu der kommt man nicht leicht und nicht sofort.“

Ein 2000köpfiger Studententrupp begann seine Arbeit im Gebiet Taldy-Kurgan.

„Man wollte mich nach der Absolvierung der Hochschule als Leiter einer Gruppe aus dem Rayon wegen Baumaterialien, man muß das telefonisch erledigen und nachmittags

Wie kommt es bei den Menschen zum Ortswechsell? Viele begeben sich in die Hauptstadt, in Großstädte, sie verlassen ihre heimlichen Orte auf der Suche nach etwas Neuem, Interessantem, wie es ihnen scheint. Mädchen und Jungen verlassen nach der Schule ihre heimlichen Kolchoses. Es sind ihrer nicht wenige.“

Aber nur wenige wagen es, die Hauptstadt zu verlassen, dabei für immer. Nicht jedermann entschließt sich dazu, den Ort, wo er sich eingelebt und eingewöhnt hat, mit einer bescheidenen, unbekannt Stadt zu verlassen.

„...ach hab's aber getans und bereue es nicht. Meine Freunde rufen mir davon ab: Was — in die Provinz? Die Hauptsache ist jedoch die Arbeit.“

Der neue Tag brach an. Ein gewöhnlicher Tag aus der großen Kette der Werktage Artur Weilands.

W. KULEBA

Gebiet Taldy-Kurgan

Vaters Auftrag erfüllt

GEORGIEWKA, Gebiet Dschanbul, (KasTAg). Die Familie des Oberleutnants des örtlichen Schafzuchtsochows erhielt eine angenehme Nachricht — der jüngste Sohn Augustus wurde nach dem ersten Dienstjahr in der Reihen der Sowjetarmee in die Militärschule aufgenommen. Darüber mitteilend, schrieb der Kursant im Postkistchen: „Vater, keinen Auftrag habe ich erfüllt, ich werde mich bemühen, ein guter Kursant, und dann auch ein würdiger Offizier zu sein.“

Sein Vater Tulgenow kämpfte im Alter des Sohnes gegen die Hit-

lerhorden. Der kühne Kundschafter wurde mit dem Ruhmesorden ausgezeichnet. Er war mehrmals verwundet und kehrte immer in seinen Truppendienst zurück, erhielt noch einige Kampfauszeichnungen. Nach der Niederlage des faschistischen Deutschlands kehrte er in seinen heimatischen Aul zurück und wählte sich den Beruf eines Viehzüchters. Er absolvierte das Zooveterinärtechnikum und nachher das Institut. Die Erinnerungen des Vaters erweckten in dem jüngsten Sohn den Wunsch, Offizier zu werden.

Der Hühnergeneral

Seinen Namensbruder und ehemaligen Schulkameraden Viktor Albrecht hatte er nach vielen Jahren getroffen. Kraft hatte sich in diesen Jahren sehr verändert. Aber der alte Freund konnte ihm aus einem anderen Grund nicht wieder erkennen. Es war für den Freund einfach unerwartet, ihn hier und dabei so verändert anzutreffen.

Schon lange schliefen alle im Haus. Sogar die unermüdlichen Glatzen auf den Straßen waren verstummt. Aber beide waren immer noch nicht mit ihren Gesprächs- zu Ende ist es gelungen, seinen Wunschraum zu verwirklichen, sagte Albrecht plötzlich traurig, aber viele haben wenigstens doch Bildung erworben. Ich aber bin bei den Fahrern stecken geblieben. Hatte eben kein Glück. Aber auch du hast nicht sehr gut abgeschnitten. Die Möglichkeiten waren doch für alle gleich. Vergleiche aber einmal: Andruschka hat schon die Panzer-Akademie beendet. Wird bald Oberst. Mit 33 Jahren, wohlgekleidet. Bystrow hat sich der Philosophie gewidmet. Und solcher gibt es nicht wenig. Ich aber drehe in einem fort das Lenkrad, Kilometer um Kilometer.“

Die Sonne ging auf, und die ersten Strahlen bemalen das Balkongeländer rosa. Albrecht war sitzend auf dem Dais eingeschlafen. Seine großen ermüdeten Hände zuckten manchmal, als ob sie das Lenkrad fester umgreifen wollten. Auch im Schlaf bliebt der Mensch das, was er im Leben ist. Manchmal ist das Komisch, aber so ist eben das Leben.

Kraft ließ das Schloß leise einstechnappen, ging in den Hof hinaus und rief unter den Fenstern des schlafenden Hauses ein „Moskewitsch!“ vorbei. Ein Mensch begann seinen gewöhnlichen Arbeits-

Wieder erinnerte sich Kraft an die Worte: „Aber auch du hast nicht sehr gut abgeschnitten.“ Kein Glück gehabt? Wie man's nimmt. In den Knabenjahren wollen alle Flieger oder Kapitane werden. Mein dreijähriger Sohn sieht sich schon als Kosmonaut.

Aber dann kommt die Jugend, und bei weitem nicht alles gestaltet sich ideal. So ist eben das Leben. Unter den alltäglichen, oftmals rauhen Verhältnissen muß man immer sitzen, seinen Platz zu finden.

Er träumte von einer Militärlaufbahn. In der Schule lernte er, wie auch Albrecht, ausgezeichnet. Niemand zweifelte daran, daß Viktor Kraft es wenigstens zum General bringen wird. Auch Kraft selbst zweifelte nicht daran. Aber es ist gar nicht so einfach, in eine Militärschule und später in eine Akademie aufgenommen zu werden. Das wollte Kraft nur zu gut, und deshalb zog er aus allen Kräften am Strang.

Zweifellos genügte seine Kenntnisse vollständig, um in eine Militärschule aufgenommen zu werden und dann in eine Kadetten- oder Offizierschule zu kommen. Er hatte auch ein guter Offizier werden können. Er hat das Zeug dazu.

Aber das Schicksal wollte es anders.

Bei seiner Musterung fand die medizinische Auswahlkommission etwas an den Lungen nicht in Ordnung.

Ein Jahr später, im Herbst, wurde er von einer anderen Kommission gemustert, die jetzt nichts Auffälliges vorfand und ihn als für Militärdienst tauglich attestierte.

„Der Tag, der für ihn in solchen Moll-Tönen besonnen hätte, versprach dennoch, sich ausgiebig im alltäglichen Treiben verblühen aber allmählich die Feiertagsstimmung. Höchstwahrscheinlich wird es wieder nicht gelingen, diesen Sonnentag zu einem Ruhetag zu machen.“

„Gewöhnlich grünte ihm das nicht. Im Dorf kann man nicht nach dem Prinzip leben: Der Tag ist vorbei — und alle Sorgen verschwunden.“

Das ist schon eine andere Sache. Jetzt muß man mal überlegen, wie? Das aber sind schon Details. Erst vor dem Hause sah er auf die Uhr. Ein Viertel nach sechs. Peinlich.

Der alte Freund ist natürlich schon weggegangen. Nur ein Briefchen mit der schmerzhaften Anschrift „Danke Führergeneral!“

Wiederum erinnerte er sich: „Und ich bin bei den Fahrern stecken geblieben, kein Glück gehabt. Aber auch du hast nicht sehr gut abgeschnitten.“

Aber es liegt doch nicht am Befehl. Man muß eben überall „ein General“ sein können.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Alma-Ata

Schmiede von Milizkadern

Ein großer Hof mit schattigen Alleen, einige Sportplätze, ein Klub, moderne Gebäude mit weitem Portal. Man könnte glauben, das Territorium eines Erholungsheims betreten zu haben.

„Vor fünfzehn Jahren war hier unebenes Terrain mit baufälligen Baracken und Rollsteinen“, erinnert sich N. N. Lunew, Kommissar III. Ranges, Chef der Alma-Ataer Milizfachmittelschule, längst vergangener Zeiten. „Jetzt haben wir hier eine echte Schmiede von Milizkadern.“

Die Fachunterrichts- und Klassenräume sind mit moderner kriminalistischer Technik und Anschauungsmitteln ausgestattet. Die Schule bildet hochqualifizierte Faculteleute aus — Juristen, Kraftwagen-Inspektoren und Feuerwehrleute.“

Fünfzehn Jahre, Das Alter eines Teenagers mit keinerlei Erfahrung, der eben erst seine Lebensbahn befreit. Eine Schule aber kann nach 15 Jahren auf ihren Lebensweg zurücksehen. Über 6000 ihrer ehemaligen Zöglinge arbeiten heute schon in allen Ecken und Enden unserer Republik, sind mit Kenntnissen gewappnet und leisten einen großen Beitrag zur Erziehung des jungen Menschen.

Viele der jungen Menschen, die zu uns in die Schule kommen, zieht das Romantische an, andere aber sind sich schon beim Eintritt bewußt, daß sie vor allem den Menschen mit sich sein wollen. Zu den letzteren gehören J. Besborodow, W. Dorofejew und S. Korowin. Zu dritt arbeiten sie in der Kühlengrube von Schachan, Gebiet Ka-

zaganada. Es war ein solider Beruf, und auch der Verdienst ließ nichts zu wünschen übrig. Sie gründeten jeder seine eigene Familie. Es schien, nichts könne ihre gewohnte Lebensweise verändern. Was hatten denn die drei hergehabt? Das Bewußtsein, daß wir im Leben noch aufrecht viel „Unkraut“ stoben, das uns stört.

„Aus verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft sind die Jugendlichen in unsere Schule gekommen, wo die Kursanten ihren neuen Beruf erlernen“, fährt N. N. Lunew in seiner Erzählung fort. „Hier haben wir Schlosser, Schloßere, Elektriker, Viehzüchter und demobilisierte Soldaten, Stahlgießer und Kumpel. Kurz und gut, Menschen verschiedener Berufe. Darum sind wir bemüht, den Lehrprozeß so zu gestalten, daß der Kursant ein Maximum von Kenntnissen im Spezialfach erhält und sich auch allseitig bereichern kann.“

Die Schule hat einen „Klub interessanter Begegnungen“ und ein „Kinokollegium“. Hier gibt es eine Laienkunstgruppe und Sportsektionen.

Der Beruf eines Milizmitarbeiters hat seine Besonderheiten. Man muß körperlich abgehärtet und widerstandsfähig sein. Darum wird dem Sport in der Schule ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Alljährlich werden hier viele Kursanten zu Klasse-Sportlern im Sambo, Schießen, Handballspiel, in der Schwerathletik und im Skilaufen ausgebildet. Nach Absolvierung der Milizschule erhält

jeder den Ausweis eines Schiedsrichters oder Trainers.

Die Schule lebt aber nicht nur ihr inneres Leben. Die Kursanten sind häufige und gesehene Gäste in den Fabriken, Werken, Lehranstalten der Hauptstadt. Sie geben Laienkonzerte, übernehmen pflichtgemäß ihre Patenschaft aus.

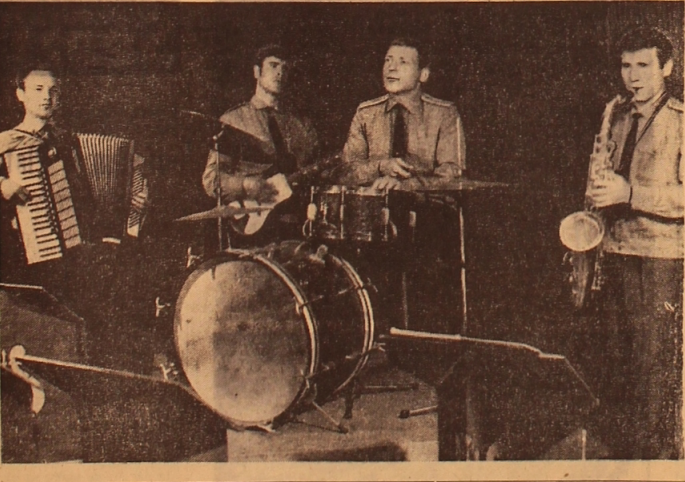
„Den teuren Kollegen meinen herzlichsten Gruß und die besten Glückwünsche“, unterschrieben vom „Dormilitionär“. Diese Notiz im „Buch der Ehren Gäste“ hat der Ehrenkursant der Schule gemacht, verdienter Künstler der UdSSR M. Sharow. Im Buche blättern, kann man auf viele bekannte Familiennamen von Filmstars, Gelehrten, führenden Parteifunktionären stoßen.

Alle zwei Jahre tauschen die Kursanten ihre breitenbäutigen Schulrucksäcke auf die Achselstücke eines Leutnants ein und nehmen Abschied von der Schule. Ihnen steht eine schwere ehrenvolle Arbeit bevor — Hüter der Rechte und der Ruhe des Menschen zu sein.

A. WERETSCHAGIN, Alma-Ata

UNSERE BILDER: 1. Kabinett für Kriminalistik, wo die Kursanten in die Geheimnisse des von ihnen gewählten Berufs eingeweiht werden. 2. Die Laienkünstler der Schule geben ein Patenkonzernt. 3. Sambo ist hier besonders populär.

Fotos: W. Pjrenko



Die Freundinnen

Nein, sie ähneln einander keinesfalls — weder äußerlich, noch im Charakter. Die eine ist dunkeläugig, mit offenem Blick, forsch, hat eine helle Stimme und ein ständiges Lächeln im Gesicht. Die andere ist ganz das Gegenteil: schüchtern, schen, wenn sie aber mit ihrer tiefen Bruststimme lacht, dann tut sie es von Herzen.

Die erste heißt Valja, Valja Osterg, die zweite — Ira Böhm. Die Mädchen wohnen in Atbasar und arbeiten als Näherinnen im Dienstleistungskombinat. Fragt man sie, als was sie tätig sind, bekommt man zur Antwort: Als Meisterinnen. Diese Meisterinnen sind aber erst knapp 18 Jahre alt geworden.

Befreundet sind Ira und Valja von Kind auf, solange sie sich denken können. Sie spielen zusammen, gingen zusammen zur Schule, drückten zusammen die Schulbank. Zusammen traten sie der Pionier- und später — der Komсомолorganisation bei. Und wenn die Jungen sie anzupöbeln wagten, waren sie dessen schließlich nicht froh: die beiden Mädchen kamen einander immer zu Hilfe. Doch das kam selten vor, denn die Freundinnen spielen mit den Jungen meist selbst Fußball oder rollen mit ihnen den Berg hinunter.

Nur einmal trennten sich die Freundinnen für eine kurze Zeit. Das war nach der Beendigung der

Zehnklassenschule. Vor ihnen tauchte die Frage auf: Was sollten sie werden? Sie konnten diese Entscheidung nicht sofort treffen. Und da erklärte die entschlossene Valja: „Ich lerne Näherin“. Sie hatte den Wunsch, die Menschen nur schön gekleidet zu sehen.

Sie besuchte dann einen Lehrkurs für Näher in Zellinograd, und als sie nach Atbasar zurückkehrte, um dort im Dienstleistungskombinat zu arbeiten, war Ira schon dort. Unter der Leitung eines erfahrenen Meisters machte sie große Fortschritte.

Seither sind die Freundinnen wieder unzertrennlich, obwohl sie auch in verschiedenen Abteilungen arbeiten. Valja trägt Damenkleider, und Ira — Mäntel. Sie finden

aber Dutzende Gründe, um immer wieder zusammenzukommen.

Vor kurzem ließ der Direktor Valja zu sich kommen.

„Willst du weiterlernen? Wir könnten dich in die Bekleidungs-fabrik nach Tschimkent schicken.“

„Und Ira? Wollen Sie die auch mitnehmen?“ lautete die Gegenfrage.

„Ich würde schon, aber es darf nur einer fahren.“

„Dann fahre ich eben auch nicht“, sagte Valja entschlossen. Der Direktor überlegte sich die Sache und entschied: „Also gut. Nichts Mal fahrt ihr zusammen.“

Im Kombinat sind viele Jugendliche, ist eine starke Komсомолorganisation. Und wenn sich die Mädchen versammeln, fehlen Valja und Ira nie. Sie machen beim Singen und Tanzen immer mit.

bleiben auch sonst nie zurück. Doch besonders groß sind sie im Anfertigen von Kostümen für die Laienkunstbühnen.

„Im vorigen Frühjahr bereitete das Ensemble des Atbasar-Kulturhauses der Eisenbahner die Kostüme dazu fehlten aber immer noch. Da legten nun die beiden Freundinnen ihr ganzes Können an den Tag. Wie froh waren sie später, als ihre Kameradinnen im Fernsehen, im Schallkonzert der Schau, auf der Bühne des Palasts der Neulander-schüler sahen!“

Nein, sie ähneln einander ganz und gar nicht. Die Mädchen. Doch ihre Freundschaft ist fest.

G. BERG

Gebiet Zellinograd

Lenins Werke an erster Stelle

PARIS. (TASS). Wladimir Iljitsch Lenin nimmt unter den Verfassern, deren Werke am meisten in fremde Sprachen übertragen werden, den ersten Platz ein. Karl Marx und Friedrich Engels gehören auch zu den fünf am meisten übersetzten Verfassern. Das geht aus dem Jahrbuch für Statistik der UNESCO hervor. Laut diesen statistischen Angaben wurden im Jahre 1969 in 66 Ländern der Welt über 38 000 Werke der schöpferischen Literatur, Bücher zu verschiedenen Fragen der Naturwissenschaften, der Philosophie, des Rechts, der Geschichte, der Geographie und der Pädagogik in fremde Sprachen übertragen. Im Laufe eines Jahres sind 290 Übersetzungen von Lenins Werken herausgekommen.

Nach der Zahl der aus fremden Sprachen übertragenen Werke (3853) übertrifft die Sowjetunion, wie in den vergangenen Jahren, bei weitem alle übrigen Länder. Es sind dies BRD, Spanien, Italien, Japan, die USA, Frankreich, Schweden und die Niederlande.

Auch in anderen sozialistischen Ländern werden zahlreiche Bücher aus fremden Sprachen übersetzt. Die Tschechoslowakei belegt den Ungarn den 15. und Polen den 16. Platz. Bulgarien zählt ebenfalls zu den Ländern, wo die Zahl der Übersetzungsliteratur von Jahr zu Jahr steigt.

Beachtenswert ist, daß seit dem Jahre 1968 das Interesse der Leser für den modernen „Polizeiroman“, darunter für die Bücher des berühmten James Flemming, der sich an der Spionageagenten-Agentur 007 befreit hat, eine sinkende Tendenz aufweist. Die klassische Abenteuerliteratur, zum Beispiel die Romane von Alexandre Dumas, Jack London, Philipp Stevenson und Jules Verne erfreuen sich hingegen einer immer stärkeren Nachfrage.

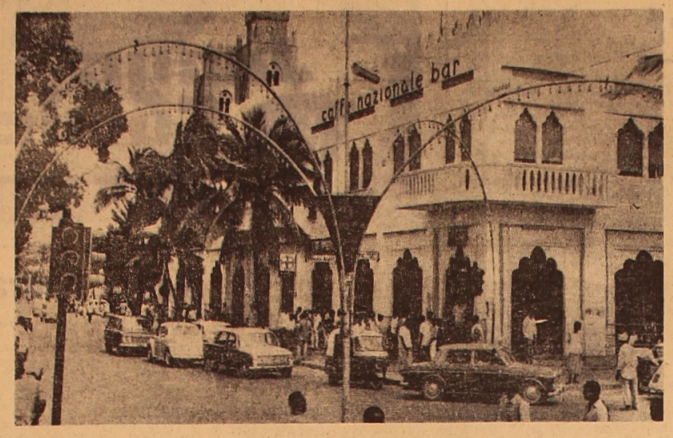
Bezeichnend ist auch, daß die Zahl der in fremde Sprachen übertragenen Werke von Mao Tse-tung im Zeitraum zwischen 1967 und 1969 auf etwa ein Drittel zurückgegangen ist.

Auffrischung der Steppe

50 Millionen Rubel werden in diesem Planjahr für die Verbesserung der Wiesen und Weiden im Gebiet Karaganda verwendet. Zu diesem Arbeitskomplex gehören die Rekonstruktion der funktionierenden Wasserquellen und Bewässerung neuer Grünlands. Das Nachsäen mehrjähriger Gräser und die Anwendung von Mineraldüngemitteln wird die Produktivität der Naturweidung bedeutend steigern.

Die Auffrischung der Steppe ermöglichte es den Karagandaer Viehzüchtern, über 4 Millionen Hektar früher ungenutzter Ländereien in den Umsatz einzuführen. Ihre Aufgabe ist jetzt: in den nächsten Jahren weitere 13 Millionen Hektar Grünland in den trockenen südlichen Rayons des Gebiets zu bebauen.

J. GRASHDANZEW
Gebiet Karaganda



Hauptstadt der Demokratischen Republik Somalia — Mogadishu. Die Anzahl ihrer Einwohner beläuft sich auf 250 000. Foto: ADN-TASS

Peking manövriert

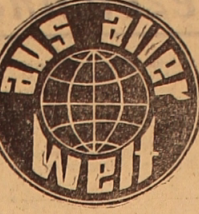
PEKING. (TASS). Die Agentur Hsinhua veröffentlichte einen Kommentar zu der Erklärung des USA-Außenministers William Rogers, daß die USA auf der UNO-Vollversammlung im Herbst dieses Jahres für die Aufnahme der Volksrepublik China in die UNO stimmen, jedoch den Bestrebungen, die Tschiang-Kaischek-Vertretung aus der Weltorganisation auszu-

schließen, entgegenwirken werden. Hsinhua veröffentlichte diese Erklärung Rogers als „absurd“ und weist die Versuche der USA zurück, die Politik „zwei Chinas oder ein China und ein Formosa“ zu betreiben.

NEW YORK. (TASS). Zum Austausch von Erklärungen zwischen Washington und Peking hinsichtlich einer Vertretung der Volksrepublik China bei der UNO schreibt die „New York Times“: „Unter dem Deckmantel einer harten Polemik und Propaganda formulieren die chinesischen Führer eine flexible Politik für das bevorstehende Treffen mit Präsident Nixon. Obwohl die Chinesen die Absicht bekunden, auf ihre proklamierten politischen Positionen zu beharren, gibt es Anzeichen dafür, daß sie sich und den Amerikanern Spielraum zum manövrieren freihalten wollen.“

Nukleare Gefahr für Amchitka

NEW YORK. (TASS). Die Absicht der USA-Regierung, im Herbst dieses Jahres eine starke unterirdische Kernwaffenexplosion auf der Amchitka-Insel auszulösen, hat bei der amerikanischen Öffentlichkeit entschiedene Proteste hervorgerufen. Viele amerikanische Wissenschaftler sind darüber besorgt, daß die Atomexplosion auf der ohnehin erdbebenbedrohten Amchitka-Insel eine starke Erschütterung verursachen wird. Der geplante Kernwaffentest wird nach Ansicht der Wissenschaftler zweifel-



Heuchelei Washingtons

NEW YORK. (TASS). Die Vereinigten Staaten wollen nicht ihre militärische Unterstützung der israelischen Aggressoren einstellen. Der „New York Times“ zufolge werden die USA in den kommenden drei bis vier Jahren Teil Avia 110 neueste Düsenjäger zur Verfügung stellen. Washington übernimmt dadurch die langfristige Verpflichtung, Israel mit Waffen zu versorgen, unterstreicht das Blatt.

Dieser Plan, der bisher noch nicht offiziell verkündet wurde, straft die sogenannten „Friedensinitiative“ Washingtons Lügen, das heuchlerisch die „Unterhändler“-Rolle bei der Beilegung des Nahost-Konfliktes zu spielen versucht und in Wirklichkeit zur Aufrechterhaltung der Spannungen in diesem Raum beiträgt.

5 gegen 2 Stimmen für die Absage oder einen Aufschub der geplanten Versuche, ausgedehnt und öffentlich sind jedoch die USA dabei, die Arbeiten zur Vorbereitung einer Nuklearexplosion auf Amchitka zu forcieren. Agenturmeldungen zufolge hat die Regierung allein für den Ausbau des Testgebietes bereits 165 Millionen Dollar ausgegeben.

SINGENDE MUSKEL

Ein unkompliziertes Gerät, das Biosignale der Muskeln in Schallsignale verwandelt, ist in unserem Land entwickelt worden. Dieses Gerät wird den Sportlern beim Training, den jungen Arbeitern an der schnellen Aneignung von Berufsfähigkeiten und den Ärzten zur Behandlung von Patienten dienen. Das Gerät stammt von Igor Ratow, Leiter des Laboratoriums für Biomechanik im Forschungsinstitut für Körperkultur in Moskau.

Im Turnen ist, hat sich positiv über das neue Gerät geäußert. Seine Beinbruch-Patienten der Moskauer Skiflorski-Klinik, an der er als Arzt tätig ist, haben durch langes Liegen erschläpft Muskeln. Die Vorrichtung von Igor Ratow wird es gestattet, ein im wahren Sinne des Wortes schwaches Summen direkt scheinbar gelähmten Muskeln wahrzunehmen. Daran können sich die Ärzte ein Bild vom Verlauf der Genesung machen.

Dieses Myophonogerät (Myophonie bedeutet altgriechisch singender Muskel) benutzen mehrere Spitzensportler bei ihrem Training. Sie gaben ihm eine hohe Einschätzung.

Spezialisten vertreten die Ansicht, daß es durchaus möglich ist, die gesamten Operationen eines Facharbeiters in Noten oder auf Tonband aufzunehmen und später Lehrlinge in diesen Fertigkeiten von höchster Klasse zu unterweisen. Das Schema dieser Vorrichtung kann jeder Radiobastler ohne weiteres nachbilden.

Nationalpark Lettlands

RIGA. (TASS). Ober 36 000 Hektar nimmt der lettische Nationalpark ein, für den das lettische Institut für forstwirtschaftliche Probleme einen Entwurf ausgearbeitet hat.

Der Park liegt in der „Lettischen Schweiz“, einem Flußtal der Gauja.

Parks aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. Windungsreiche Fläde führen zu uralten Siedlungen und Gräbern, zu Türmen und Ruinen mittelalterlicher Burgen.

Wissenschaftler haben Empfehlungen für das Pflegen des Parks erarbeitet, der sich 54 Kilometer den Fluß entlang zieht.

Neues Denkmal in Hiroshima

TOKIO. (TASS). Hunderte Einwohner von Hiroshima haben sich am Mittwoch zur Entzündung eines Denkmals für die bei der Explosion der amerikanischen Atom Bombe am 6. August 1945 umgekommene Schüler der Stadt versammelt. Das Denkmal wurde aus Bronze gegossen und stellt eine stürzende Frau dar, die ein starbendes Kind in den Armen hält. Am Postament steht ein Auszug aus dem bekannten Gedicht „Mit der Lehrerin starben Kinder“, das von der japanischen Dichterin Shinoe Shinoda, Zeugin der schrecklichen Tragödie von Hiroshima, geschrieben wurde.

Bei der Katastrophe in Hiroshima sind schätzungsweise 2000 Schüler und etwa 200 Lehrer ums Leben gekommen. Bisher konnte lediglich die Hälfte ihrer Namen ermittelt werden.

Verluste der Aggressoren

HANOI. (TASS). Die Volksbefreiungstreitkräfte haben in den ersten sechs Monaten dieses Jahres im Raum von Zentralambo 20 570 feindliche Soldaten und Offiziere außer Gefecht gesetzt. Dabei wurden 253 Militärfahrzeuge vernichtet, 77 Schiffe und Boote versenkt, 45 Hubschrauber abgeschossen bzw. beschädigt, sowie 11 300 Stück Waffen erbeutet.

In der Provinz Binh Dinh wurden im Juli von südvietnamesischen Patrioten 955 Soldaten des Gegners, darunter über 200 Amerikaner und südkoreanische Söldner kampfunfähig gemacht sowie 105 Militärfahrzeuge zerstört und ein Militärlager zum entleeren gebracht, das geht aus einer Meldung der Presseagentur „Befreiung“ hervor.

Erklärung des Exekutivkomitees der Labourpartei

LONDON. (TASS). „Die siebzehnjährige Jahre können zu einer Epoche der Zusammenarbeit werden, die dem kalten Krieg zwischen Ost und West ein Ende setzt, was guter Wille vorhanden ist und ernsthafte Bemühungen unternommen werden.“ Dies geht aus der Erklärung „Beziehungen zwischen Ost und West (europäische Sicherheit)“ hervor, die vom Nationalen Exekutivkomitee der Labour Party veröffentlicht wurde. Die Erklärung wird der Jahreskonferenz der Partei (Anfang Oktober) zur Diskussion vorliegen.

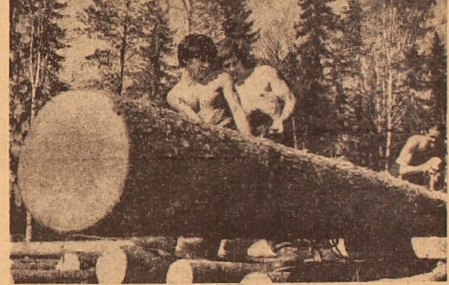
Rüstungen in Mitteleuropa aufzunehmen. In diesem Zusammenhang wird auch die Notwendigkeit unterstrichen, ein Treffen von Vertretern der NATO und des Warschauer Vertrags für praktische Diskussionen ohne Vorbedingungen durchzuführen. Die Erklärung enthält einen Appell an die Westmächte, auf den sowjetischen Vorschlag, die Frage der lange Zeit weit von ihrer Küste entfernt kreuzenden Flotten der Großmächte zu behandeln, einzugehen.

Das Exekutivkomitee der Labour Party sprach sich für die Einberufung einer Konferenz zu Fragen der Sicherheit in Europa, „nach entsprechender Vorbereitung“, aus.

M Juli beginnt das große Holzflößen auf der Petchora

Flößen — das ist vor allem Tempo. Flößen — das ist Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit und Stählung. Es fehlt an Arbeitskräften. Und da kommen Moskauer zu Hilfe, diejenige, die aktive Erholung vorziehen, den Wald und die raue Schönheit des Nordens lieben.

Alljährlich lädt die Forstwirtschaft „Trojko-Petchorski“ Moskauer Flößertrupps ein. In diesem Jahr besorgten die Moskauer auf dem Fluß Bolschaja Ljaga das Hinabrollen und das Triftflößen von Holz auf 75 Kilometer in 12 Tagen. So gar unter günstigen Witterungsverhältnissen ist das eine kurze Frist. Am Ende des 12. Tages befanden sich 53 000 Kubikmeter Holz im Fangrechen, bereit für den Abtransport ins Petchorawasser.



UNSERE BILDER: 1. Hinabrollen des Holzes. Die Flößer A. Nikolajew, M. Schischanow, N. Koneratjew. 2. Eine Gruppe des Moskauer Flößertrupps. Triftflößen auf der Bolschaja Ljaga. 3. Flößerchen. Das Holz wartet auf seine Abtransportierung ins Petchorawasser. Fotos: A. Hummels (Moskau)



Atbassarar auf dem 1. Platz

In Zelinograd kam die Gebietspartikade der Dorfsportler zum Abschluß. Daran beteiligten sich 10 Rayonmannschaften. Erfolgreich trat der Rayonmannschaft von Abassar, die Leichtathleten und Damespieler aus dem Sowchos „Nowosselski“ sowie die Schachspieler aus dem Gorki-Sowchos auf. Rosa Kisselman, Schülerin der 10. Klasse aus Nowosselski, kam an die Spitze beim Hochspringen. Im 400-Meterstafelauf für Männer rückten die Nowosselsker Sportler ebenfalls an die erste Stelle. Bei den Damespielern taten sich Jelena Drosdowa und Alexander Klaus hervor. Sie belegten den 2. Platz. Die Schachspieler aus dem Gorki-Sowchos mit dem Agronomen Wolnyez als Leiter behaupteten den 4. Platz.

In der Mannschaftswertung belegten die Sportler aus Abassar den 1. Platz und erwarben den Wanderpokal des Gebietssojwets der Sportgesellschaft „Kairat“. An die 2. Stelle rückten die Sportler des Rayons Mankiska an die 3. des Rayons Balkaschinka.

Jetzt fahren die Damespieler, Ringkämpfer und Gewichtheber nach Aktjubinsk zum Finale der gesamtstaatlichen Partikade der Dorfsportler.

A. SIDOROW

Wir empfehlen Weggefährten

25 Künstler der Deutschen Demokratischen Republik

Das im VEB-Verlag der Kunst in Dresden erschienene Buch berichtet über das Schaffen von fünfundzwanzig jüngeren Künstlern der DDR, die Es verdeutlichen den Weg von Talenten, deren Entwicklung aus engster mit dem Entwicklungsweg des ersten deutschen Arbeiter- und Bauernlautes verbunden ist.

Jedem der 25 Künstler sind im Prachtband 15 und mehr Seiten eingeräumt, die biographische Angaben, einen Aufsatz über das Schaffen des betreffenden Autors, sein Portrait und Reproduktionen seiner wichtigsten Werke enthalten.

Im Vorwort zum Bildband schreibt der Verlag: „Schon von der Anlage her gibt diese Publikation zu erkennen, worauf bei der Bildauswahl besonderer Wert gelegt wurde. Es ist die Frage nach dem persönlichen Verhältnis zum Menschenbild, nach der Entscheidung für das gesellschaftliche Thema in seiner Vielfalt, nach der Verantwortung gegenüber der sozialistischen Gesellschaft und ihren Erwartungen.“

Fünfundzwanzig junge Kunstwissenschaftler haben den Text geschrieben. Sie erhielten die Aufgabe, die Entwicklung des einzelnen darzulegen und damit zugleich seine Position zu umreißen. Von der komplexen Sicht gesellschaftlicher Prozesse aus sollte im Abwägen der Für und Wider eine wertende Einschätzung der bereits vollbrachten Leistung vorgenommen werden. Unterschiedlich ist die Methode, mit der ein jeder Textautor das Geschaffene würdigt. Interpretation steht neben Analyse, selbst das Essayistische fehlt nicht. Das sichert dem Ganzen eine Lebendigkeit, die keine Langeweile aufkommen läßt.“

In dem Werk wird an der breiten Skala individueller Handschriften deutlich, wie groß die schöpferische Spannweite des sozialistischen Realismus ist. Das Buch ist 430 Seiten stark, hat guten Einband und Schutzumschlag, kostet 4,80 Rubel und kann ohne Anzahlung aus der Buchhandlung „Wobchod“, Zelinograd, uliza Mira 30, bezogen werden.

Sterne der Helden. Skizzensammlung. Verlag „Kasachstan“	0,19 Rubel
H. Kämpf. Im Winde geriffelt. Erzählungen	0,16 Rubel
A. Reimgen. Freunde neben dir. Erzählungen	0,30 Rubel
Nicht aus Maul gefallen. Schwänke. Verlag „Kasachstan“	0,30 Rubel
Wo die Ahren rauschen. Gedichte sowjetdeutscher Dichter Kasachstans	0,62 Rubel
Junge Stimmen. Erzählungen und Gedichte junger Autoren. Verlag „Kasachstan“	0,23 Rubel
Kleine Enzyklopädie. Die deutsche Sprache, 2 Bände	2,80 Rubel
Kleine Enzyklopädie. Atom, Struktur der Materie	2,80 Rubel
Bibliothek deutscher Klassiker. Wieland. Werke in 4 Bänden	2,50 Rubel
Goethe. Poetische Werke in drei Bänden	3,60 Rubel
Goethe. Faust. Faksimileausgabe des Jahres 1808 in gotischer Schrift	8,80 Rubel
Hoffmanns Erzählungen. Aus den Werken des Dichters Albert Burkhardt. Märchen, Sagen und Märitchen	2,45 Rubel
Arabisches Volksmärchen. Herausgegeben von Sanus al Anzaria Jalun	0,75 Rubel
Drimal Himmel. Liebesgeschichten aus dem Jugendmagazin „Neues Leben“	1,20 Rubel
Georg Weiß. Abschied von der Manège	0,98 Rubel
Wolchek Zukrowski. Mein Freund, der Elefant	0,98 Rubel
Dr. Siegfried Pelkert. Lebe dich gesund	0,20 Rubel
Shakespeare. Ein Lesebuch für unsere Zeit	0,38 Rubel
F. Forstel. Über Johann Sebastian Bachs Leben. Kunst. Kunstwerke	0,65 Rubel
Kunst. Kunstwerke	0,69 Rubel
Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Wobchod“, Zelinograd, uliza Mira, 30, zu richten.	